

Mogelpackung oder Rettungsanker?

Diskussion um die Oberschule: Landtagsabgeordneter Ralf Borngräber und GEW üben Kritik

VON UWE DAMMANN

Ottersberg. Für die einen ist es eine Mogelpackung mit Etikettenschwindel, für die anderen ein Rettungsanker, um die Schule im Dorf zu halten. An der Einrichtung der Oberschule scheiden sich die Geister. Zumindest im Flecken Ottersberg. Wie berichtet, will die Haupt- und Realschule – die Wümmeschule – zur Oberschule werden. Der Rat muss in seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, 6. April, darüber entscheiden, ob die Gemeinde als Schulträger einen entsprechenden Antrag an das Kultusministerium in Hannover stellt.

Die Schulgesamtkonferenz und die Elternvertreterkonferenz der Wümmeschule haben sich bereits für diesen Antrag ausgesprochen. Doch bevor der Rat das Thema diskutiert, hatte der SPD-Ortsverein vorab am Donnerstag zur Informationsveranstaltung mit dem SPD-Landtagsabgeordneten und Schullehrern der Fraktion, Ralf Borngräber, sowie der GEW-Vorsitzenden, Inge Claußen, nach Ottersberg geladen. Die Moderation übernahm der SPD-Fraktionsvorsitzende Stefan Bachmann. Vor rund 30 Zuhörern sparten Borngräber und Claußen nicht mit Kritik an der neuen Schulform in Niedersachsen. „Das Gesetz ist verabschiedet, aber die Details sind überhaupt noch nicht bekannt“, sagte Borngräber und zweifelte es grundsätzlich an, dass es diese Schulform schaffe, die „Schule im Dorf zu halten“.

Oberschule mit Schuss

Vor allem die „Oberschule light“, das heißt die Zusammenlegung der Haupt- und Realschule, sei wenig geeignet, um die Schule in kleineren Orten zu stärken. Allenfalls mit einem gymnasialen Zweig – die „Oberschule mit Schuss“, wie Borngräber diese Form nennt, verfüge die Kommune eventuell über ein Zukunftsmodell. Doch diese Form sei in Ottersberg nicht geplant, da es hier das bestehende Mittelstufengymnasium gäbe. Borngräber, der vor seinem Einstieg in die Landespolitik als Lehrer arbeitete, bezeichnete es als Riesenfehler, dass die Orientierungsstufe abgeschafft worden sei. „Unser dreigliedriges Schulsystem ist von gestern“, so Borngräber und traut den Versprechungen aus dem Kultusministerium nicht, die mit der Einführung der Oberschule einhergehen. Den so zusammengelegten Haupt- und Realschulen werde eine halbe Stelle für einen Schulsozialarbeiter versprochen. Das sei aber kein Vorteil für die Schulen, da sich Haupt- und Real-



Der SPD-Landtagsabgeordnete Ralf Borngräber aus Rotenburg, hier in seinem Abgeordnetenbüro, übte – ebenso wie die GEW – in Ottersberg starke Kritik an dem neuen Schulmodell „Oberschule“ und gibt dem Gesetzentwurf der Landesregierung ein „Mangelhaft“. FOTO: FR

schule nun die Stelle des Sozialarbeiters teilen müssen, während bisher die Hauptschule ohnehin in der Regel über einen Sozialarbeiter verfügt hatte. Auch die Bezeichnung Oberschule sei schlicht ein Etikettenschwindel. Wer davon einen Imagegewinn erwarte, werde möglicherweise getauscht. Schulabgänger, die hier ihren Hauptschulabschluss machen, bekommen für ihre Bewerbungsmappe ein Hauptschulzeugnis, Realschüler ein Realschulzeugnis. Auch das Versprechen, dass die Schule die Stelle eines didaktischen Leiters erhalte, der die Schulleitung entlaste, sei eine Luftblase, ergänzte die GEW-Vorsitzende Claußen. Dieser didaktische Leiter ersetze die Stelle des Konrektors, damit habe die betreffende Schule also keinen Vorteil im Personalbe-

reich erzielt. Claußen sieht in der Einrichtung der Oberschule lediglich ein Verhinderungsmodell für die Integrierte Gesamtschule. „Die IGS soll damit abgewehrt werden“, so Claußen.

MdL Ralf Borngräber gab dem Gesetzentwurf zur Oberschule ein schlechtes „Mangelhaft“ und sprach die Empfehlung aus, dass es auch bei der Einführung der Oberschule eine Elternbefragung an der jeweiligen Schule geben solle. Dafür scheint es aber in Ottersberg bereits zu spät zu sein. Der Rat will am 6. April entscheiden, ob bis Mai der Antrag für die Oberschule gestellt wird. Dem Vernehmen nach wird es trotz der Bedenken eine Mehrheit im Rat für den Antrag der Wümmeschule geben. Deren Konrektor Walter Schlöffel-Pitschke ging

in der Sitzung noch einmal darauf ein, dass er zwar auch ein „Fan der OS“ gewesen sei, nun aber – unter den gegebenen Umständen – die Einrichtung der Oberschule für die Ottersberger Schüler favorisiere.

In der anschließenden Diskussion mit den Zuhörern ging es vor allem um die Zukunft des Schulstandortes Ottersberg. Und die sieht, glaubt man der Statistik, für die demografische Entwicklung nicht gut aus. Ralf Borngräber hatte Zahlen parat, nach denen im Jahre 2018 nur noch 39 Schüler in Ottersberg eingeschult werden, zum Vergleich im Jahre 2009 waren es 78. „Ich vermute, dass Ottersberg nicht umhin kommen wird, mit Nachbarorten zu kooperieren, um überhaupt die notwendige Klassenstärke zu erreichen“, sagte Borngräber.